

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Brunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage des St. Paulusblattes. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigsten Lesepublikum unseres Landes die beste Verwertung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 249.

Mittwoch den 2. November 1898. (Allerheiligen.)

25. Jahrgang.

Ein Geschenk des deutschen Kaisers an den deutschen Verein vom hl. Lande.

Nr. 31. October.

Der Vorstand des deutschen Vereins vom hl. Lande erhielt heute Mittag zu Händen des Hrn. Landrath Janssen (Nachen) folgende Depesche des deutschen Kaisers aus Jerusalem:

„Seine Majestät der Sultan haben Mir das Grundstück Dormition übereignet, und ich habe beschlossen, dasselbe dem deutschen Verein vom hl. Lande zur freien Nutzung im Interesse der deutschen Katholiken zu überweisen. Ich freue mich, damit einen dringenden Wunsch meiner katholischen Unterthanen erfüllen zu können. Dieselben mögen hierin einen neuen Beweis Meiner landesväterlichen Fürsorge erblicken, mit welcher Ich, obwohl anderer Confession, stets befreit bin, über ihre religiösen Interessen zu wachen.“

Wilhelm I. R.“

Der Vorstand des Deutschen Vereins vom hl. Lande sandte hierauf folgende Depesche nach Jerusalem:

„Sr. Majestät dem deutschen Kaiser, Jerusalem. Eurer Majestät sprechen wir für die huldreichste Ueberweisung der Dormition an die deutschen Katholiken den tiefgefühltesten Dank aus. Das für die ganze Christenheit hochbedeutende Grundstück ist für die katholische Welt eine höchst verehrungswürdige Stätte. Sein Besitz wird dem Deutschen Verein vom hl. Lande ein unerschöpfbares Mittel für immer sein, um im Orient katholische und deutsche Interessen zu fördern. In tiefer Ehrfurcht und dankbarer Liebe Eurer Majestät treuester Vorposten des Deutschen Vereins vom hl. Lande.“

Cardinal Krementz, Erzbischof von Köln.
Weihbischof Dr. Schmitz. Landrath Janssen.“

Die Dormition ist ein das Conaculum (Abendmahlssaal) umgebender größerer Platz, auf welchem der Ueberlieferung nach das Haus stand, in welchem die Mutter Gottes nach der Auferstehung des Erlösers mit dem hl. Johannes gelebt hat, und wo sie gestorben ist. Auf diesem Platze stand die älteste Kirche der Christenheit; ihr erster Name war Apostelkirche; dann heißt sie Marienkirche oder Sionkirche, auch kurz die

heilige Sion. Im vierten Jahrhundert wurde die Sionkirche durch eine Basilika ersetzt. Die Kreuzfahrer fanden nur noch Ruinen; sie bauten eine neue Kirche, welche im Laufe des dreizehnten Jahrhunderts zerstört wurde. Im vierzehnten Jahrhundert errichteten die Franciscaner eine Unter- und Ober-Kirche, von welcher die beiden noch erhaltenen Räume heute als Conaculum bezeichnet werden. Die jetzt dem Deutschen Verein vom hl. Lande überwiesene Dormition ist somit die Stätte, welche seit den ältesten Zeiten als ein höchst verehrungswürdiges Heiligtum geschätzt wurde. Es haben sich auf dieser Stätte die großen Thatfachen der Fußwaschung, der Einsegnung des hl. Abendmahls, der Erscheinung des Auferstandenen, der Sendung des hl. Geistes, der Tod der hl. Jungfrau als auf einem unvergleichlichen historischen Schauplatz vollzogen.

Der Platz neben dem Conaculum, den der Kaiser in Constantinopel kaufte und dem Deutschen Verein vom hl. Lande im Interesse der deutschen Katholiken zur freien Nutzung übergeben, war bisher in mohammedanischem Privatbesitz. Die früheren Verhandlungen wegen Erwerbes des Platzes für den genannten Verein waren erfolglos.

Das Kaiserpaar im Orient.

* Jerusalem, 29. Oct. Zu der Begrüßungs-Ansprache, die Cultusminister Dr. Hoffe an das Kaiserpaar bei der ersten Besichtigung der evangelischen Erlöserkirche auf dem Moristan richtete, gedachte der Minister zunächst der geschichtlichen Erinnerungen, die sich an diese Stätte knüpfen. Er rief den Zeitpunkt in's Gedächtnis zurück, als am 7. November 1869 Kronprinz Friedrich Wilhelm, nachmaliger Kaiser Friedrich III., diesen Grund und Boden für die Krone Preußens feierlich in Besitz nahm. Er erinnerte an die hingebende Wirksamkeit des Johanner-Ordens, die in früheren Jahrhunderten von hier ausging, an die Kirche Sancta Maria Latina Major, die einstmalig hier stand und nun, auf des Kaisers Befehl, als evangelische Erlöserkirche neu errichtet, der Einweihung harre. Dankbarkeit und Freude erfüllte die evangelischen Christen Palästina's, Deutschlands und der ganzen Welt, daß die Majestäten durch ihre Anwesenheit diesem geschichtlich bedeutenden Vorgange die höchste Weihe verliehen. Hier und im Vaterlande bringen uns unzähligen deutschen Herzen heile Segenswünsche für Ihre kaiserlichen Majestäten zum Himmel empor. Wie sehr, dank dem Reichthum, der durch des Kaisers Weisheit bewahrt blieb, das Kaiserpaar hier fern vom Vaterland zum Werke des Friedens weise, so möge, schloß der Redner, Jerusalem und die Erlöserkirche immerdar eine Stätte des Friedens bleiben.

* Jerusalem, 30. Oct. Am Samstag Nachmittag waren alle Straßen vom Zeltlager bis zum Jaffa-Thor, zur Erlöserkirche und Grabeskirche mit einer ungezählten Menschenmenge gefüllt, auch Dächer und Balcone waren dicht besetzt. Die lebhaften Farben des Festkleides und die bunten Trachten gaben ein festliches Bild. Kurz vor 4 Uhr nahte die glänzende Cavalcade, das orientalische Volk war erlaunt und überausst über die Pracht des Abendlandes und jubelte dem Herrscherpaare zu, welches fortwährend freundlich dankte. Der Kaiser trug die Tropen-Uniform und beide Majestäten den Schwarzen Adler-Orden. Vom Jaffa-Thor bis zur Grabeskirche wurde der Weg zu Fuß zurückgelegt. An der an der Davidstraße errichteten Ehrenpforte wurden die Majestäten durch eine Ansprache einer Abordnung der jersalemitischen Juden begrüßt. In der Moristan-Kapelle überreichten die deutschen protestantischen Gemeinden von Jerusalem, Jaffa und Haifa eine prachtvolle Bibel. Auf alle Anspachen erwiderte der Kaiser ercent und huldvoll. Abends fand feierliche Beleuchtung statt.

* Jerusalem, 31. Oct. Am Sonntag in aller Frühe begaben sich die Majestäten nach Bethlehem. Die Kaiserin fuhr von dort nach dem Weinberg und wohnte um 7 Uhr der Einweihung des Kaiserhauses bei. Der Vorsitzende der Jerusalem-Stiftung, Graf Jieten-Schwerin, begrüßte die Majestäten durch eine Uebersicht über die Entwicklung und die Erfolge des Jerusalem-Vereins und knüpfte daran die Mahnung, die Dankbarkeit für die bisherigen großen Erfolge durch ferneres Werben und Wirken in der Heimath zu bekräftigen. Redner sprach allen an der Errichtung und dem Bau des Kaiserhauses Theilnehmenden Dank aus. Die Einweihungserede hielt Hr. Werder (Berlin). Nach der Feier begab sich die Kaiserin nach Bethlehem zurück, wo in der evangelischen Kirche in Gegenwart beider Majestäten Gottesdienst stattfand. Am Kirchen-Eingang wurden die Majestäten von dem Grafen Jieten-Schwerin begrüßt. Er hieß im Namen des Jerusalem-Vereins das Herrscherpaar willkommen in der Stadt David's, welche nicht nur die Heilste, sondern die größte, hochgeehrte in der Welt, da dort der Heiland geboren. Die endliche Vollendung der evangelischen Kirche sei erreicht worden durch das Eingreifen der Kaiserin in Constantinopel, wofür der Jerusalem-Verein an dieser Stelle für alle Zeit und Ewigkeit Gottes Segen auf die Majestäten herabschle. Nach dem Gottesdienst hielt der Kaiser eine Ansprache.

* Jerusalem (kaiserliches Lager), 31. Oct. Nach der Erwerbung der Dormition de la Ste. Vierge hat der Kaiser an den Papst nachstehendes Telegramm gerichtet.

„Es freut mich, zur Kenntnis Ew. Heiligkeit bringen zu können, daß ich dank der wohlwollenden Vermittlung E. M. des Kaisers, der mir bereitwillig diesen Beweis persönlicher Freundschaft gegeben hat, in Jerusalem das „Dormition de la Ste. Vierge“ ge-

nannte Grundstück habe erwerben können. Ich habe beschlossen, dieses durch so viele fromme Erinnerungen geheiligte Grundstück meinen katholischen Unterthanen und insbesondere dem deutschen katholischen Verein vom heiligen Lande zur Verfügung zu stellen. Es hat meinem Herzen wohlgethan, bei diesem Anlaß zu betonen, wie teuer mir die religiösen Interessen der Katholiken sind, welche die göttliche Vorsehung mir anvertraut hat. Ich bitte Ew. Heiligkeit, die Berücksichtigung meiner aufrichtigen Zuneigung entgegenzunehmen.“

Deutschland.

* Berlin, 31. October.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht die Schenkung des Kaisers in Jerusalem, welche den Verein vom heiligen Lande in den Stand setze, auf kaiserlichem Grund und Boden ein katholisches Gotteshaus oder eine charitative Anstalt zu errichten. Der Kaiser trete auf der Orientfahrt neben der Bethätigung protestantischen Glaubens als christlicher Kaiser aller Deutschen auf.

Ein Senfzer der Erleichterung wird dieser Tage aus mancher Brust emporgestiegen sein. Ist doch die Wahlagitation und das Wählen wieder einmal für einige Jahre vorüber. Daß die Reichstagswahlen gegenwärtig mit den preussischen Landtagswahlen in dasselbe Jahr fallen, ist ja recht angenehm; es ist dann eine Arbeit. Aber es verlängert auch die Wahlqual und hat vor allem den Nachtheil, daß nach Erledigung der Reichstagswahl die Maschine nur mehr schwer in Gang zu halten war. Die Hauptagitations-Arbeit wird für die Reichstagswahlen geleistet, danach aber tritt eine Abspannung ein und es ist unmöglich, für die Landtagswahlen wieder „Leben in die Hude“ zu bringen. Gingen diese den Reichstagswahlen voraus, so könnten sie als Vorübung und Kraftprobe angesehen werden. So aber kommt alles zusammen, um das Interesse an ihnen abzuwachen: Die vorhergegangene Reichstagswahl, die geringere Bedeutung des Landtags gegenüber dem Reichstage, das Dreiklassenwahlrecht. Von einer Wahlbewegung ist diesmal meist nur in Einführungsgesetzen gesprochen worden. Erst in den letzten Wochen wurde die Agitation etwas lebhafter. Es fehlte aber an einer passenden Wahlparole gänglich. Das Centrum kam ja dadurch nicht in Verlegenheit kommen, aber die andern Parteien desto mehr. Die Folge ist, daß sie um so kräftiger mit Geschäftigkeiten und Verleumdungen arbeiten und sich gegenseitig der schlimmsten Unthaten beschuldigen. Das A und O der

Hohe Ziele.

Roman von L. von Reibegg.

(Nachdruck verboten.)

24) Wie kaum je in ihrem Leben, sah sie Frau von Temenbach sich von Unruhe verzehrt. Sie hatte das Gefühl, daß etwas gegen Molsberg vorliegen müsse, das auf den wandelbaren Sinn ihres Sohnes tiefen Eindruck hervorbringen würde, zugleich sah sie ihn aber im Begriffe, ihren Hand zu entschließen, und sich unwiderstehlich zu binden. Zu offener Ausruf hatte er sich nicht ermannt — er hatte nur mehrfach beunruhigende Aeusserungen fallen lassen, die darauf hindeuteten, daß Gefahr im Verzuge lag. Aber immer noch blieb die Nachricht aus, die — wie war davon überzeugt — eine Wendung bringen würde.

Endlich zeigte sich ein Lichtstrahl. Es war ihr gelungen, in Rastatt einen Mann ausfindig zu machen, der versprochen, ihr genaue Angaben über Oberst Schott und dessen etwaige Familie zu verschaffen. Nach langen Nachforschungen hatte dieser herausgebracht, daß der Oberst Kinder hinterlassen: zwei Söhne, von denen der eine als junger Offizier gestorben, der andere als Konsul in Südamerika lebte, und eine Tochter. Diese aber sei verheiratet; gegen den Willen ihres Vaters habe sie einen Herrn Burgholz geheiratet, und seither habe man nichts mehr von ihr gehört.

Hatte Frau Molsberg falsche Angaben gemacht, indem sie sich als die Tochter des Obersten Schott bezeichnete? Aber Burgholz? Der Name war ihr nicht unbekannt; wo mochte sie ihn nur gehört haben? ... Hatte er nicht Burgholz geheiratet, jener widerwärtige Mensch, der einmal ihren verstorbenen Gatten besucht? Und hatte er nicht einen Bruder gehabt, an den sie jenes verlorne Subject erinnert hatte, dem sie einmal eine Unterstutzung gebracht? Der Freisrau fluchte förmlich der Aemem, als sie zurückdenkend, Gluck an Gluck gereiht, die ganze Kette ihrer Folgerungen klar zu Tage treten sah. Es war kein Zweifel möglich: Burgholz, Bus und Molsberg waren eine Person. Darum war auch der Zeit nach das Hinsehen von Frau Burgholz mit der Ehrlichkeit des Buschen Ehepaars zusammengefallen. Sonnenklar war nun Alles, klar aber auch, daß gegen Burgholz sehr Wichtiges vorliegen müsse, das ihn zur Namensänderung bewegen hatte.

Wenn einer, so konnte ihr Mann darüber Bescheid wissen, denn er war ja mit Anton Burgholz befreundet gewesen. Sie nahm also den Brief, und ganz gegen ihre sonstige gemessene Weise stürzte sie damit zu ihrem Manne.

Dieser erhob den Kopf von seiner Zeitung und sah mit unterbrochenem Erstaunen seine vor Aufregung nach Altem ringende Frau an. Er sah sich noch erfindungen, was denn die Ursache ihrer Erregtheit sei, hatte sie ohne weitere Umschweife schon den Kernpunkt der Frage berührt.

„Hastest Du eine Ahnung davon, daß Molsberg und Burgholz ein und derselbe Mann seien?“ fragte Frau von Temenbach.

„Ja, wohl.“

„Und hastest es mir verschwiegen? Wissen, daß Hermann jene wahnsinnigen Heirathsgeanken hat?“ Als seine Mutter hatte ich wohl das Recht, so gleich davon unterrichtet zu werden!“

Es lag Wahres in ihrer Rede, und er sah, daß wenn er diese Frau noch geliebt, er anders gehandelt, diese Angelegenheit mit ihr besprochen, ihr Beben, wenn nicht geteilt, so doch verstanden haben würde. „Ich kam erst am Vorabend unserer Abreise aus Gries dahinter, daß Molsberg mein alter Studien-genosse sei; hätte ich vorher eine Ahnung davon gehabt, würde ich es Dir mitgeteilt haben“, entschuldigte er sich. „Bei meiner übereilten Abreise aus Gries fand ich nicht die Zeit, weiter auf die Sache einzugehen, und als ich hier eintraf, mußte ich erfahren, daß jede Warnung zu spät käme.“

„Zu spät? Warum zu spät? Es ist niemals zu spät, Abenteuer bloßzustellen und das Opfer ihrer Ränke zu befreien.“

„Entschuldige, wenn ich Dir widerspreche. Nach dem, was Hermann mir anvertraut hat, kann er nicht wohl zurück. Ob seine Zukunfte, Fräulein Burgholz oder Fräulein Molsberg heißt, bleibt sich schließlich gleich.“

„Du mißverstehst mich absichtlich, Clemens“, sagte seine Frau gereizt. „Du willst augenscheinlich nicht zugeben, daß der Mann einen gewichtigen, einen zwingenden Grund gehabt haben muß, seinen Namen abzugeben; oder hätte er etwa ein Dugend Namen zur Verfügung, der saubere Patron? Weißt Du denn auch, daß ich ihn unter dem Namen Bus gekannt?“

„Nein, das wußte ich nicht. Wie kannst Du es

übrigens mit solcher Bestimmtheit sagen, da Du ja Molsberg gar nicht gekannt?“

„Ich weiß es, weil ich logisch zu denken verhe“, war die scharfe Antwort. „Burgholz und Bus waren eins, darum sind es Burgholz und Molsberg ebenfalls. Ueber deren Punkt will ich mir übrigens noch volle Gewissheit verschaffen. Kamst Du Dich denn gar nicht erinnern, daß ich Dir einst von einer Begegnung mit einem morphiumfichtigen Trunkenbold gesprochen?“

„O doch. Ann soll es mir wieder ein.“

„Das war jener Bus oder vielmehr Burgholz, darauf möchte ich wetten. Da Du mit Burgholz befreundet warst, muß Dir dessen Lebensgeschichte bekannt sein. Was lag gegen ihn vor?“

„Die Frage kann und will ich Dir nicht beantworten, Clotilde.“

„Nicht? Warum? Etwa weil Du den Mann schonen willst auf meine und meines Sohnes Kosten? Für meinen Sohn ist die Tochter eines hergelaufenen Vagabunden wohl gut genug?“

„Rege Dich nicht auf, Clotilde, und höre mich an. Du wünschst vorhin Näheres über Anton Burgholz zu erfahren; einiges aus seiner Lebensgeschichte kann ich Dir mittheilen. Du wirst daraus erfahren, daß, mag er auch gefehlt haben, er doch Mitleid verdient. Hast Du je seinen ältern Bruder zu Gesicht bekommen?“

„Ja, er war ...“ — beinahe hätte sie gesagt: „Emils Verlobter; zur rechten Zeit hielt sie jedoch mit dem Gedanken zurück, jemals in Beziehung zu dem „gemeinen Menschen“ gekunden zu haben —“ er war einer der abstoßendsten Menschen, die ich je gekannt.“

„Nun wohl. Er war der älteste Sohn eines Doktor Burgholz, aus dessen erster Ehe mit einer reichen, schönen wie sich herausstellte, an Gewinnung grundgemeinen Wirthstochter, in welche jener als junger Student verheiratet war. Sie machte ihren Mann unglücklich; ihr Sohn war leiblich und geistlich eine Mißgeburt. Als endlich der Tod ihn von dieser Frau erlöste, heirathete er wieder, obwohl ziemlich bejahrt. Die junge Frau starb früh und hinterließ ihm einen Sohn, den geraden Gegenpol zu jenem Fritz. Der alte Vater vergötterte das Kind, das leider, verwöhnt und verzogen neben schönen Eigenschaften, auch viele Untugenden entwickelte.“

„Natürlich, wer seine Kinder verhätselt, sollte sich nur jagen, daß er sich eine Leidtragende damit bindet.“ Jedenfalls blieb Anton voll Liebe und Rücksicht

für den Vater bis zu dessen letzter Stunde, so wenig angenehm der kindlich gewordene alte Herr sich auch entwickelt hatte“, fuhr Temenbach sehr trocken fort. „Zwischen den Brüdern gab es aber nichts wie Jant und Streit, Fritz beneidete den jüngeren Bruder um die Liebe des Vaters, vornehmlich aber um die schöne Gestalt. Er war Kaufmann geworden, nur um den Vater zu ärgern, der ihn für eine andere Laufbahn bestimmt. Als ein tüchtiger Geschäftsmann kam er aber vorwärts dabei; das verführte den alten Vater, und schließlich, als dieser altersschwach geworden, wußte Fritz ihn ganz für sich einzunehmen.“

Von da an begannen die Hegerien gegen Anton, der, ein flotter Student bis dahin des Vaters Augapfel, in dessen verändertem Benehmen sich nicht zurechtfinden konnte.“

„Nicht zurechtfinden! Nicht zurechtfinden!“ bemerkte Frau von Temenbach gütig. „Wenn einer Molsberg zu Unzufriedenheit gibt und Tadel darüber anhören muß, dann heißt es immer, er könne sich nicht zurechtfinden.“

„Laß mich ausreden, Clotilde, Alles, was der abwesende Anton that, wurde dem alten Vater, den Fritz in sein Haus genommen, auf häßliche Weise entstellt, in schwarzesten Farben geschildert. Da kam nun eine böse Zeit für den halb verzweifelte Anton herein, eine Zeit, über die wir einen Schleier bereiten wollen.“

„O, warum denn? Davon zu hören würde mich keineswegs angreifen. Was beging Dein interessanter Freund.“

„Viele thörichte Dinge, die besser unterblieben wären. Doch wohl mehr, als bloß thöricht. Es muß etwas ganz Schlimmes gewesen sein.“

„Was immer es gewesen, es ist veraltet und vergessen. Wächstest Du es dem Manne vorhalten, jetzt, wo er gelitten und bereut hat? Ihm das Ende seines Lebens damit verbittern? Nein, das traue ich Dir denn doch nicht zu.“

Sie ging auf den Vorwurf nicht ein. „Handelte es sich um Deinen Sohn, würdest Du ihn die Tochter jenes Mannes heirathen lassen?“

Er dachte einen Augenblick nach. „Ja, wenn die Verhältnisse so lägen, wie sie jetzt zwischen Hermann und Fräulein Molsberg sich gestalten haben. Die Tochter verläßt des Vaters Familie, geht in der neuen auf. Wer denkt an die Vergangenheit ihrer Eltern vorausgesetzt, daß sie dem neuen Namen Ehre macht?“ (Fortsetzung folgt.)

Conservativen war die „Unterstützung von Socialdemokraten und „Anarchisten“, die sie wider besseres Wissen immer wieder gegen die Liberalen auszuspielen. Die Gefahr einer conservativen Mehrheit fand bei den liberalen Wählern offenbar nicht das nötige Verständnis und mit der ewigen „Gleichnuth“ ist auch nicht viel zu machen, obwohl die Liberalen in ihrer Ausnutzung nicht viel gewissener waren, als die Conservativen mit dem Auspielen der „Anarchisten“. Daß die Liberalen selbst an mehreren Orten mit den Conservativen zusammengingen, konnte gerade auch nicht günstig auf die Kampfeslust der liberalen Wählerschaft wirken. Endlich sind heute die materiellen Interessen Krumpf; die Interessen aber, die die Liberalen, insbesondere die Freisinnigen, vertreten, sind die eines sehr beschränkten Wählerkreises. Woher sollen da die Massen kommen, die ihnen den Sieg erkämpfen? Noch ist das Wahlergebnis nicht ganz bekannt, allein es hat stets unter allen Parteien Einverständnis darüber bestanden, daß es eine erhebliche Verschiebung in den Parteistärken nicht bringen werde. Freilich ist auch nur eine ganz kleine Verschiebung nötig, um den Charakter des Abgeordnetenhauses vollkommen umzugestalten. Ein halbes Dutzend Mandate für Conservative und Freiconservative mehr und alle übrigen Parteien können „einpacken“; sie werden einfach aus der Gesetzgebung „ausgeschaltet“ werden. Das ist nun aber Gott sei Dank nicht geschehen, die freihetlichen Elemente haben eine Verstärkung erfahren.

Frankreich.

* Paris, 30. Oct. Das Volk ist schlimmer als ein Tiger. Es will sich um keinen Preis den Verräther entreißen lassen, an dem es seit vier Jahren sein Mithchen kühlt, seinen Patriotismus befriedigt. Jedenfalls wird die Entscheidung des Cassationshofes von der großen Mehrheit in Paris mit entschiedenem Widerwillen, meist unter Flüchen und Verwünschungen, Ruchausbrüchen und Schimpereien gegen das Gericht und die Regierung aufgenommen. Gestern Abend konnte man überall Gruppen gewahren, welche sich ganz wüthend gegen die „Niebetracht“, die „Spitzbüberei“ der den Juden und Deutschland verhaften Richter ausließen. In der Provinz, wo der Einfluß des „Petit Journal“ vorherrscht, ist es jedenfalls noch schlimmer. Ein Maueranschlag mit der Ueberschrift: Dreyfus ist ein Verräther, bringt die Bildnisse der Kriegsminister Mercier, Villot, Cavaignac, Zurlinden und Chanoine mit ihren Ausprüchen, daß sie von der Schuld Dreyfus überzeugt seien. Nun, Mercier hat zwei Mal die Antwort verweigert, als er ob der Mittheilung geheimer Beweise für den Dreyfus gerichtet wurde. Er hat du Path de Ciam und Henry freies Spiel gelassen bei ihren unerhörten, gefehlwidrigen Nachschaffungen gegen Dreyfus, Villot hat die Nachschaffungen zur Freisprechung Esterhazy's und Verfolgung Picquart's gebedt, damit die Unschuld Dreyfus nicht bewiesen werden könne.

* Paris, 29. Oct. Cassagnac schreibt in der „Autorité“: „Ein ungewöhnliches Schauspiel! Ein Staatsanwalt plaidirt wichtig und überzeugt für den Rechtsirrtum; seine Ausführungen proclamiren die Ehre des Verurtheilten und drängen auf die Achtung seiner Richter; kein Mensch, wohlverstanden, kein Mensch erhebt vor dem Cassationshofe die Hand zur Vertheidigung der Cause juges, keiner will sie verantworten. Berichterstatter und Staatsanwalt, alle beide machen sich die Ehre freitig, der Vertheidiger des Dreyfus zu sein und jene der öffentlichen Kritik preiszugeben, die ihn nach der Teufelsinsel schickten!“ Cassagnac schließt: „Ist Dreyfus wirklich unschuldig, was geschieht dann mit den fünf Kriegsministern: Mercier, Villot, Cavaignac, Zurlinden und Chanoine, die sich mit dem ungeheuersten aller Rechtsirrtümer solidarisch erklärten? Es bleibt nur noch das Dilemma: Entweder hat Frankreich keine Armee mehr oder keine Republik!“

Rheinland-Westfalen.

Le Neuf, 2. November.
Ein prächtiger Tag war uns gestern beschieden, und die Tausende, welche gestern, der frommen Sünde folgend, zu den Gräbern der sieben Todten wallten, werden dem Himmel gedankt haben, um so mehr, als die härmliche Witterung der vorhergehenden Tage wenig günstiges für Allerheiligen versprach. Es war in des Wortes bester Bedeutung ein rechter „Allerheiligen-Sommer“. Auf den Gräbern standen neben den herrlichen Aikern und Ströhlchen noch viele kostbare Nolen in Flor, die mitten in dem entblätterten braunen Gesträuch wie Gräße aus schöneren Tagen herüberwinkten. Die Aus schmückung der Gräber, namentlich mit Kränzen aller Art, hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Reich und Arm wetteiferten nach den jeweiligen Mitteln verschieden, aber gleich in der Liebe, um die letzte Ruhestätte der Angehörigen und Freunde würdig auszugestatten. Mit Freude und Dank wird Jeder die hübsche Decoration begrüßt haben, welche man dem Hauptkranz hat zu Theil werden lassen. Der verklärte Christus war abgenommen, Schaft und Arme mit grünendem Ephen umrankt, während auf dem Podium ein kleiner Wald von Lorbeer- und Ephenzweigen gruppiert war. Das Ganze machte einen würdigen, vornehmen Eindruck. Dankbare Liebe hatte auch die Gräber unserer früheren Seelsorger ausgeschmückt und an ihren Hügel saßen wir manch frommes Gebet verrichten, manches Auge mit Thränen sich füllen. Der Besuch des Kirchhofes war besonders nachmittags ein ganz beispielloses, jedoch allemal ein ganzes Heer von Besuchern, die den heiligen Ort der Stille mit der Stille des Tages entsprechend eine ernste, Angehörigkeiten, die man sonst wohl hier und da zu beklagen hat, haben wir diesmal nicht bemerkt.

Zur Landtagswahl, welche morgen früh 11 Uhr auf dem hiesigen Kaufhaus beginnt, bitten wir die erwählten Vertrauensleute pünktlich zu erscheinen und zur eotl. Legitimation die amtliche Einladung mitbringen zu wollen. Besonders sei auch nochmals auf die Festversammlung, nachmittags 4 Uhr in der „Conkstantia“ aufmerksam gemacht. Derselben werden auch die Herrn Abgeordneten beizuohnen.

Im Trappisten-Kloster zu Mariawald verstarb, nach hierher gelangten Nachrichten, der greise Vater Benedictus bzw. der hochwürdige Herr Theob. Sommer, ein geborener Neuffer, im hohen Alter von beinahe 84 Jahren nach kurzer Krankheit. Der Verstorbene hatte 11 Jahre im Trappisten-Kloster zugebracht, in welches er im Alter von beinahe 73 Jahren eintrat. Vorher war er lange Jahre als Dechant in Weisweiler bei Düren in der Seelsorge thätig, wo er segensreich gewirkt hat und heute noch in sehr gutem Andenken steht. R. I. P.

Der Kriegs-Veteranen-Verein hielt, nach längerer Pause, am vergangenen Sonntag im Lokale des Kameraden Franz Hermler eine Monatsversammlung ab, wozu sich die Kameraden recht zahlreich eingefunden hatten. Nachdem gegen 6 1/2 Uhr der Vorsitzende, Herr Chr. Schellens, mit zündenden Worten des augenblicklich sich im Orient befindenden obersten Kriegsherrn gedacht und ein dreifaches Hoch ausgebracht hatte, ging derselbe zur Tagesordnung über. 1. Forberte der Vorsitzende die Anwesenden auf, um das Andenken des zuletzt verstorbenen Kameraden Koch zu ehren, sich von den Sigen zu erheben; 2. wurde beschlossen, in jeder Versammlung Niederbilder zu vertheilen und nach Schluß wieder einzusammeln, auch ein Kriegerdenkmal zu errichten; 3. soll, der vielen schon in Aussicht stehenden Festlichkeiten wegen, das diesjährige Stiftungsfest in Verbindung mit der Kaisergeburtstagsfeier am 22. Januar durch eine größere Feier, in der Tonhalle abgehalten werden. Bei dieser Gelegenheit sollen dann auch die vom Offiziercorps des Bezirkscommandos, des Garde-Vereins, des 40er, des Pionier-Vereins uhn. zur Zeit gestifteten Ehrennadel an die Fahne angeheftet werden; wozu die Betreffenden extra eingeladen werden.

X. Turnfest. In der letzten Monatsversammlung des Neuffer Turnvereins wurden nähere Mittheilungen in Bezug auf das 51jährige Stiftungsfest gemacht. Darnach findet dasselbe am nächsten Sonntag den 6. ds. Mts. in der Tonhalle in hergebrachter Weise statt. Das Fest beginnt nachmittags 4 Uhr mit großem Schauturnen, welches einen großen Theil der mannigfaltigen Übungen, Sangesreigen, Reulübungen und Turnen an den Geräthen fassen den Nachmittag aus. Während des Turnens concertirt die Lütz'sche Kapelle und am Abend Gelegenheit zu geben von den Betheiligten des Turnvereins Kenntnis zu nehmen, ist das Eintrittsgeld auf den billigen Satz von 30 Pfg. a Person festgelegt worden. Abends folgen dann turnerische Uebungen, Theater, gewählte Concertpielen der Lütz'schen Kapelle und Festball. Zu Einführungen sind die Mitglieder berechtigt, wer also an den gegebenen Darbietungen theilnehmen will, wende sich an die die.

40er Verein. Am Sonntag fand im Hotel-Restaurant im Römer der Delegirten des Verbandes hohenzoller Füllerei Nr. 40 statt. Die Versammlung war von 14 Vereinen besucht. Der Vorsitzende des Neuffer Vereins begrüßte die Anwesende und ermahnte zum festen Zusammenhalten. Hierauf nahm der erste Vorsitzende des Verbandes, Hr. Ed. Herms von Köln, das Wort und brachte ein Hoch auf Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. Herr Bürvenig von Krefeld auf den Fürsten Leopold dem Protector des Verbandes. Dann wurde das Protokoll und die Akte der neuen Ehrenmitglieder verlesen, die Rechnungen revidirt und ein neuer Kassierer gewählt, die Unterhaltungen bei jedem Sterbefall wurde auf 100 Mark angefest. Ueber das Jubiläum im Jahre 1900 sollte mit dem Saarbrücker-Verein Rücksprache genommen werden. Für Aus schmückung zweier Gräber bei Metz wurden 30 Mk. bewilligt. Das diesjährige Concert wozu das Regiment die Musik hergibt findet in Ahrstätt statt, der Vertrag wird für Zustandhaltung der Spicher Gräber verhandelt. Die nächste Sitzung wird in M. Gladbach abgehalten.

Baden-Münster. Rapport vom Monat October 1898.

Bezugsziffern:	
a) Schwimmclub:	
Erwachsene	1029
Kinder	539
Feldsbad	695
b) Bannern I. Klasse	22
II.	369
III.	252
c) Brausebader	160
Schwimmer	529
Schwimmer	209

Das 25jährige Dienstjubiläum beging am gestrigen Tage der Factor unserer Neuf-Grebenbroicher Hg. Hr. Heinr. Simons, welcher gleich bei Gründung des Geschäftes die ersten Einrichtungen besorgte und in der langen Reihe von Jahren ein Beispiel selbster Zucht gab. Die verschiedenen Abtheilungen des Geschäftes, sowie dessen Actionäre hatten dem Jubilär durch Gratulation und hübsche Geschenke ihre Anerkennung ausgedrückt. Eine kleine besondere Familienfeier, wird am nächsten Samstag, zugleich als Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Gründung des Geschäftes stattfinden. Möge es dem noch sehr rüstigen Jubilär, der schon über 50 Jahre im Dienste der „Schwarzen Kunt“ steht, vergönnt sein noch recht lange seiner liebgehabten Thätigkeit nachgehen zu können. Ein herzlich „Glück auf“ und „Gott grüß die Kunt!“

Das 25jährige Vereins-Jubiläum begeht am 4. November Herr Heinrich Stabildmidt, Hausmeister des kath. Gelellens-Vereins. Derselbe gehörte ununterbrochen ein Viertel Jahrhundert dem so segensreich wirkenden Vereine an, und er gehörte ihm nicht nur an, sondern war auch ein rührig schaffendes Mitglied. Ohne Zweifel wird der Gelellens-Verein den Ehrentag seines Hausmeisters zu einer festlichen Rundgebung benutzen.

Ein kleiner Eisenbahnunfall stieß gestern dem ersten von Düren kommenden Personenzug bei der Station Weiburg zu. Die Maschine erlitt einen Bruch, jedoch eine neue von Düren requirirt werden mußte. Durch die nahezu 1 Stunde betragende Verpätung wurden die Anstöße verpasst, was namentlich den zahlreichen Reueleapergern recht unbequem war.

Ein Unfall hat sich in der letzten Zeit in der Capitelstraße eingebürgert. Während der Wexen am Sonntag vergnügen sich Burtschen damit aus Schließeln

zu schießen, was den Gottesdienst unlesbar stört. Gestern soll die Polizei einige dieser Burtschen gefaßt haben und erhalten diese wohl einen so guten Lohn, daß der Unfug aufhört.

Zimmerbrand. Durch Unvorsichtigkeit entstand gestern in der Wülfgerstraße ein Zimmerbrand, dem einige Fenster vorliefen und Möbel zum Opfer fielen. Das Feuer wurde gelöscht, ehe es größere Dimensionen angenommen hatte.

Düsseldorfer Chronik, 1. Nov. Wie sorglos die Düsselbörfer schlafen, hat in den beiden letzten Nächten die Polizei entbedt, es fanden sich gestern Nacht 481 unverschlossene Hausthüren und letzte Nacht schliefen gar in 557 Häusern die Leute bei offenen Thüren.

Der frühere Commis eines Juweliers, der wegen Unterschlagung entlassen wurde, hat zur Unterschlagung auch jetzt noch die Fällung gestiftet, er schickte mit dem Namen seines früheren Prinzipals einen Brief und erschwandte sich damit bei einem Silberwaaren-Fabrikanten drei Dutzend silberne Vöfel, die er gleich veräußerte.

Von einem Möbelswagen wurde in der Lindenstraße ein 8 Jahre alter Knabe überfahren, der gleich nachher an den erhaltenen Verletzungen starb.

Am 1. Sept. ereignete sich auf der Schiffbrücke das Unglück, daß ein Wülfchen aus Oberkassel mit seiner Handkarr mit dem Sportwagen eines 10 Jahre alten Knaben aus Düsseldorf zusammenstieß. Der Knabe slog durchs Bruchstück in den Rhein und ertrank. Dem Wülfchen wurde Fahrlässigkeit zur Last gelegt, er stand am Montag vor der Strafkammer, wurde jedoch freigesprochen. Die Strafkammer fand ihn an dem Unglücke unschuldig.

In einem Neubau fand die Polizei letzte Nacht zwei Burtschen, einen Commis aus Dornstadt und einen Commis aus Wülfchen am Rhein, welche einen großen Schließel mit einem Schlüssel und zwei Bündel bei sich hatten, die gestohlen waren. Die beiden Diebe wurden eingesperrt.

Eine Schlägerei fand in der Bachstraße zwischen zwei Zimmerleuten statt, beide wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Ein Klempner wurde verhaftet, der zum Nachtheile eines Kartoffelhändlers 224 Mark unterschlagen hat, sowie ein Arbeiter, der eine Tagelohnuhr mit Rette einem Maurer entwendete.

Grevenbroich, 1. Nov. Die gemeldete Stadtrathsversammlung findet nicht am 3. ds. Mts. sondern Mittwoch den 30. November statt.

Rhendi, 26. Oct. Um die Vereinsfestlichkeiten, die am Niederrhein in den letzten Jahren außerordentlich zugenommen haben, einzuschränken, beschloßen die hiesigen Stadtverordneten, daß fünfzig bei Vereinsfesten, die mehr als einen Tag dauern, für den zweiten und jeden weiteren Tag die dreifache Eintrittspreise zu zahlen sei. Vereinsfestlichkeiten, die nur den Deckmantel für Tanzbelustigungen bilden, sollen nur noch an Tagen gestattet werden, wo nach der Düsselbörfer Regierungs-Polizeiverordnung auch den Wirthen die Abhaltung von Tanzbelustigungen gestattet ist. Ferner wurde die Steuer für die Abhaltung von Maskenbällen wesentlich erhöht.

Bieren, 31. Oct. Gestern nachmittags hielt der Düsselbörfer Kreis des rheinisch-westfälischen Verbandes der Stenographen-Vereine nach dem Einigungs-system Stolz-Schrey im Hotel Dahlhausen hier selbst eine Kreisversammlung ab, wozu aus Düsseldorf, Grevel, M. Gladbach, Bieren, Neuf, Sigmund und Ahrstätt ca. 70 Vertreter erschienen waren. Um 4 1/2 Uhr nachmittags wurde die Versammlung durch den Kreisvorsitzenden, Herrn Mittheilungslehrer Schumacher (Düsseldorf) eröffnet, worauf die Diplome an die Sieger des letzten, in Neuf stattgefundenen, Wettbewerbs vertheilt wurden. Aus den nun folgenden Berichten der Vereine ging ein festiges Nachden der Mitgliederzahl der Vereine hervor, namentlich die Zahl der Unterzeichneten hat seit der Einführung des Einigungs-systems einen Aufschwung genommen wie nie zuvor. Zum Schluß hielt Herr D. h. m. (Ahrstätt) einen Vortrag über das Thema: „Eignet sich das Einigungs-system für die Debatendrift und wie muß diese beschaffen sein.“ Die sehr interessanten Ausführungen des Redners gipfelten in der Aufstellung folgender 5 Leitsätze für die Debatendrift: 1. Die Zeichen der Debatendrift müssen leicht handlich, d. h. leicht auszusprechen sein, 2. die Zeichen müssen charakteristisch sein, d. h. sie müssen Merkmale genug haben, um nicht leicht verwechselt zu werden. 3. Die Debatendrift muß in Bezug auf die Zeichenauswahl sich an die stenographische Schulschrift eng anschließen. 4. Die Debatendrift muß genügende Kürzungs-mittel haben und 5. Wortkürzungen sind unter allen Umständen sicherer als Satzführungen. Nach der sich hieran anschließenden Diskussion, woran sich hauptsächlich die Herren Dr. Jöhnen (Bieren), Friedgen und Jend (Düsseldorf) betheiligten, wurden die aufgestellten Leitsätze allgemein angenommen. Hierauf wurde die Versammlung gegen 8 1/2 Uhr geschlossen, während die Theilnehmer noch mehrere Stunden in gemüthlicher Sitzung zusammen blieben.

Krefeld, 30. Oct. Der heutige Sonntag soll dem goldenen Jubiläum unseres ältesten katholischen Vereins, des Biusvereins, der heute zwar an Mitgliedern recht schwach geworden, zu dem sich aber an seinem Jubeltage die aus ihm hervorgegangenen katholischen Vereine der Stadt gefeiert. Neben Deputationen aus Essen und Dortmund war zum Feste der Neuffer Bius-Verein mit über 150 Mitgliedern herbeigeeilt. Nach einem Festzuge fand in der Centralhalle das Festbanket statt, dem etwa 600 Personen beizuohnten. Nach den herzlichsten Begrüßungsworten des Vereins-Präsidenten, Kaplan Hülsebusch, priß Herr Barrer Dr. Schmüßgen die Vaterlandsliebe der deutschen Katholiken, welche nichts zu zerstreuen vermocht habe. Dem Papst und Kaiser galt das erste Hoch des Abends. In einem besonderen Schreiben hatte Cardinal Rampolla dem Verein die päpstlichen Segen übermittelt. Die Festrede hielt Herr Chef-Redacteur Jos. Gorman (Neuf), welcher in großen Zügen ein Bild jener Tage der Gründung der Bius-Vereine zeichnete, die den Frühling-Morgen des katholischen Volkslebens bedeuten. Herr Kaplan Neffen feierte in glänzenden Bildern die katholische Männertrübe, und Herr Barrer fiedeln widmete ein freudliches Gedächtnis dem hoch. Herrn Cardinal und Erzbischof Philippus, dessen Hirtenstange selbst auf dem Schmerzenslager nicht erlöste. Die Versammlung richtete an den Kirchenfürsten ein Ereignis-Telegramm. Im Namen der auswärtigen Vereine brachte Herr Recker (Neuf) dem Krefelder Bruder-Verein die herzlichsten Glückwünsche dar, mit der Hoffnung, daß sein goldenes Jubiläum den Ausgungspunkt bilde zu einem hoffnungsfreudigen Vereinsleben.

Udelerf, 1. Nov. Wie seit sehr langen Jahren, so pilgerten auch in diesem Jahre annähernd 90 Personen zu Fuß von Neuf nach Reuelard und zurück. Das Wetter war für die jetzige Jahreszeit sehr günstig. Wir hatten heute Abend Gelegenheit einer Festversammlung in der Restauration Hoffmanns beizuohnen, wo alle Mitglieder der Prozession zugegen waren und die 25jährige Jubelfeier eines Mitgliedes feierten. Es waren 25 Jahre, daß Herr Paul Kessel aus Ranzelath hintereinander jedes Jahr mit dieser Prozession nach Reuelard und zurück pilgerte, meistens als Brudermeister. Im Anerkennung seiner Verdienste wurden ihm zwei Statuen (das heiligste Herz Jesu und das unbefleckte Herz Maria) verehrt. Herr Kessel dankte in bewegten Worten und versprach wie bisher so auch fernerhin stetiger Förderer und Mitpilger der Vereinigung zu bleiben.

Solingen, 29. Oct. Heute nachmittags gerieth auf dem Südbahnhofe hier selbst der Rangier Schärer zwischen die Räder und wurde todt aufgehoben.

Essen, 29. Oct. Eine traurige Ursache brachte die Ehefrau des Colonialwaarenhändlers Koppers aus Essen wegen fahrlässiger Tödtung vor die Strafkammer. Am 19. August d. J. wollte das 14jährige Lehrlingskind der Angeschuldigten aus dem Keller etwas Spiritus holen. Da der Keller dunkel war und Frau Koppers sich auch fürchtete, denselben mit der Lampe zu betreten, begleitete sie das Mädchen. Am Eingang des Kellers blieb die Angeschuldigte stehen, während das Mädchen bereits im Keller war. Als Frau Koppers zum Leuchten ein Streichholz anzündete, vernahm man sofort darauf einen Knall und die beiden Personen standen in hellen Flammen. Frau Koppers befaß sich sofort Geistesgegenwärtig, die Flammen zu löschen, während das Mädchen in der Angst auf die Strafe lief und dadurch die Flammen noch mehr anfeuerte. Von den Brandwunden ist daselbst nach kurzer Zeit verstorben. Die Schuld an dem Unglück wird der Angeschuldigten deshalb zur Last gelegt, weil sie den Keller, in welchem Spirituswesen lagerten, mit offenem Feuer betreten hatte. Das Gericht sprach die Angeklagte frei.

Köln, 31. Oct. Ein Mordversuch wurde gestern Mittag auf dem Steinwegmeister Joh. Steinus (Machenerstraße) verübt. Der seit einiger Zeit bei Steinus be schäftigte 24jährige Gehülfe Paul Krabel forderte gestern Mittag von seinem Principale seine Papiere und den rückständigen Lohn, da er abreisen wolle. Steinus verweigerte die Papiere, da der Gehülfe erst künftigen nach, um die angefangene Arbeit zu vollenden. Krabel bestand energisch auf seiner Forderung, zog schließlich einen Revolver aus der Tasche und schloß auf den Meister. Die Kugel drang in den Unterleib und war bisher nicht zu entfernen, hatte jedoch an Wundt verloren, da sie zunächst die Hohlkette durchbohrte; als Krabel zum zweiten Mal auf Steinus anlegte, schlug ihm dieser die Waffe aus der Hand. Dann schloß der Gehülfe, wurde jedoch von einem Sohne des Steinus eingeholt und der herbeigeeilten Polizei übergeben.

Workef, 29. Oct. Die Reche „König Wilhelm“ war in der vorigen Woche von einer größeren Vertriebsfirma bedroht. Auf dem Schacht „Neu-Wesel“ war das Grubenwasser nämlich über 100 Meter hoch gestiegen, jedoch die unterste Sohle vollständig unter Wasser stand. Es wurde darauf vom Schacht Welschbau aus eine Bohrung vorgenommen, worauf das Wasser sich in die Grubenräume dieses Schachtes ergoß. Die dort be schäftigten Vergleite mußten sich schleunigst in Sicherheit bringen, um nicht von den Wasserflüssen überflutet werden und zu ertrinken. Es gelang jedoch, das Wasser nach mehreren Tagen zu pumpen, jedoch die Arbeit wieder aufgenommen werden konnte.

Bermischtes.

Verlin, 31. Oct. Der Inhaber einer hiesigen großen Firma in der Galleisenstraße war dieser Tage in seinem Privatcontor damit beschäftigt, die Caffe zu ordnen, als er plötzlich abgerufen wurde. Sein Hund befand sich allein im Zimmer, schnupperte umher und gerieth an den Schreibtisch, auf dem außer sonstigem Gelde ein Paket mit zehn Tausendmarktscheinen lag. Als Herr S. nach wenigen Minuten zurückkam, konnte er dem Hunde nur noch die Fegen von drei Scheinen entreißen; die übrigen sieben waren bis auf wenige Stücke von dem Hunde verschlungen. Wof die Nummern von drei Scheinen konnten noch ermittelt werden.

Küttich, 29. Oct. Hier vergifteten sich der Uhrmacher Wivier und seine Frau mit Cyanatium. Um des Todes sicher zu sein, hatten die Lebensmüden noch den Gashahn auf ihrem Schlafzimmer offen gelassen. Hinterlassene Briefe bezeugen, daß die That auf Nahrungssorgen und Unglück zurückzuführen ist. Wivier war 53 Jahre alt und aus St. Cyr gebürtig, seine Frau stammte aus England. Sie waren 35 Jahre verheiratet und hatten in ihrem Frieden gelebt. Von ihren sieben Kindern ist nur noch ein 21jähriger geisteskranker Sohn am Leben. In einem Schreiben an den Polizeicommissar bittet Wivier, seine ganze Habe zu verkaufen und den Erlös zur Verbeirung des künftigen Leibesamtes zu verwenden, wo er in letzter Zeit aus Noth die um zur Ausbeirung übergebenen Uhren verkauft habe. Frau Wivier war seit langen Jahren leidend.

Bräufel, 28. Oct. Der Etoile zufolge ist von dem Congo-Missionar Augouard die Nachricht eingegangen, daß der Missionar Severin von den Bondjos meuchlings ermordet worden sei. Ein Kind, das den Missionar begleitet habe, sei gleichfalls getödtet und von den Wilden gefressen worden. Derselben Tages sei der P. Gourdy angegriffen worden; er selbst sei dem Tode entgangen, vier seiner Leute seien schwer verwundet. — Infolge der Maul- und Klauenfeuche wurden die Viehmärkte in den Provinzen Brabant, Limburg, Küttich und Namur bis auf weiteres untersagt.

Vom Eifelsee, 29. Oct. Der Banier May lag in Duderfeldt und dessen Schwager Hammerichlag waren am 18. Mai d. J. wegen Erpressung zu je vier Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Dieser Verurtheilung lag folgende interessante Vorgeschichte zu Grunde: Im April 1893 war der Banier W. in Lutzerberg gestorben und es waren von seinen Kindern und Erben bezüglich der Hinterlassenschaft verschiedene Abmachungen getroffen worden. Danach sollte der Banier W. die zur Hinterlassenschaft gehörige Schafzucker-Wirthechaft, die auf 45,000 Mk. geschätzt worden war, übernehmen und den Erben diesen Betrag mit 4 Prozent verzinsen. W. entnahm später von May ein größeres Darlehen gegen Wechsel. Später erhielt May die Nachricht, daß es doch nicht so glänzend mit W.'s Verhältnissen stiehe, als er zunächst angenommen hatte. May fuhr mit Hammerichlag sofort nach

Scharf und aus dem Bett forderten sehr drohend mit „ebenfalls aus“ „Fräulein W.“ griffe. Sie le dem Gefängnis fidegeseitigt w Tante blieben den die Drohung trieben, erklär daß ihr Veste forderte Bürg zu verprechen, ganze Schuldhin anverweilt den Verurtheilten gerichtet verwor Angellagen in da sie sich noch Bürgschaftslib

Telegr. D

40 Par

traten gester Dupuy zufuhr Dupuy begg unterbreitete der neuen K

2000 fütör mit e fund in den den Befehl anzufüchlie

Jeru begab sich d er von dem Direktor de

Schmidt, empfangen u wesen und der Hoffn Grundstück, Unterthanen sprache befa und unter i wurde die k

Pater S Geheft im Wir stehen schrieben ste Ebenso fest

Reh

An der h thloischen Bo des dritten (Kasse) durch bis zum 1. Gehalt (zwei einftweilige und die Wo Mark, bei das Grund Stetigefah und die Wol

eigenem Hau Bewerber

November 1 Zeugnisse un dem Unterze gliedern des sonlich melde Wi d e r i 29. October

Dr. A.

Land

31

Am Donne 1898, 9

Laßen Geidm der Wirtthe theilungshal

die vor Hubert mobilis magen schäfte Scheun

sonne e durch den öffentlich de Dormage

Q

S

W

P

W

J.

11

4

1. The first part of the document is a list of names and titles, including "The Hon. Mr. Justice" and "The Hon. Mr. Justice".

Kathreiner's Kneipp-Malzkafee

wurde von Herrn Prälaten Kneipp deshalb empfohlen, weil er die zwei grossen Vorzüge in sich vereinigt: wie Bohnenkafee zu schmecken und dabei doch gesund zu sein. Als Ersatz des Bohnenkafees, wie als Zusatz erwirbt sich das Fabrikat täglich mehr Freunde.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Morgen gegen 6 Uhr sanft und ergeben, nach längerem Leiden, mein lieber, theurer Gatte, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,
der wohlachtbare Herr
Mathias Rudolf.
Er starb wohl vorbereitet durch öftern Empfang der heil. Sterbesakramente der römisch-kath. Kirche, im Alter von 65 Jahren.
Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Oberlörick, Heerdt, Nieder-kassel und Biederich-Lötterfeld, den 31. October 1898.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 3. Nov., Morgens 8½ Uhr, vom Sterbehause aus statt.

la. Kohlen
in allen Sorten zu dem billigsten Waggonpreis empfiehlt
Ant. Viehmann, Sammtthor.
Mt. 50 Belohnung!
In meiner Jagd, Gemeinde Nettesheim, wurden in letzter Zeit 2 Hasen in Schlingen gefunden. Döbige Belohnung zahle ich demjenigen, welcher mir die Schlingen-leger so angibt, daß dieselben gesichert bestraft werden.
Jos. Engels,
Köln a. Rh., Hofstraße 117/119.
Wer schnell u. billigt Stellung finden will, verlange pr. Postkarte die Deutsche Vacanz-Post i. Schlingen.

Nachdem mir mit dem 1. Nov. 1898 der Wohnsitz in Neuss angewiesen wurde, werde ich mit diesem Tage daselbst die Amtsgeschäfte übernehmen.

Die Urkunden des Herrn Justizrathes Brandenbergs sind in meinen Besitz übergegangen.

Meine Amtsstube befindet sich
Ecke Mittelstrasse und Breitestrasse.

Neuss. Tils, Notar.

En gros. En détail.

Pelzwaaren-Verkauf

Düsseldorfer Pelzwaarenfabrik
Flingerstr. 21, Ecke der Mittelstr.

Muffen, Kragen, Boa usw.

aus Marder, Herz, Iltis, Waschbär, Fuchs, Sibir und dergleichen.

Alles nur prima Waare.

J. Schenkenbach,

Pelzwaarenfabrikant.

Flingerstr. 21, Ecke der Mittelstr.

Am Irthümer zu vermeiden, bitte auf Straße und Firma zu achten.

Baumschule und Obstplantage „Pomona“

Julius Hönings,

Neuss, a. Rh.,

empfiehlt ihre beschrifteten Obstbäume und andere Baumschularbeiten.

NB. Neuanlage von Obst- und Ziergärten unter Garantie.

Welche edle Dame oder welcher

edle Herr würde einem jungen Sänger

Gelegenheit zur weiteren Ausbildung

geben? Bitte Offerten unter E. 1000

an die Exp. d. Bl.

Künstl. Zähne,

Operationen.

A. Schmitz,

Markt 4. Grevenbroich, Markt 4

Frankfurter Schuhlager.

H. Reiss & Co.

31 Niederstr. 31, Neuss, 31 Niederstr. 31.

Beste und billigste Bezugsquelle für sämtliche Schuhwaaren.

Größtes Lager am Platze in allen erdenklichen Sorten zu streng

festen, enorm billigen Preisen.

Warme Hausschuhe für Damen von M. 0,80 an

Hohle Filz-Knopfstiefel für Kinder mit Ledersohle u. M. 1,00 „

Kinder- und Mädchen-Gummischuhe von M. 1,60 „

Damen-Gummischuhe „ „ 2,50 „

Herren- „ „ „ 3,50 „

Reparaturen gut und billig.

Genagelte Arbeiterstiefel von M. 4,50 an.

Reparaturen gut und billig.

Verein für das Missionshaus Knechtsteden,

unter dem Protektorate Sr. Eminenz des Herrn

Cardinal-Erzbischofes Dr. Philippus Krementz

4. ordentliche General-Versammlung

Freitag den 11. November 1898, Abends 8 Uhr, im grossen

Saale der Bürgergesellschaft zu Köln, Röhrgasse 21.

Tages-Ordnung:

1. Kassenbericht.

2. Bericht der Rechnungsprüfer und Ertheilung der Entlastung.

3. Wahl der Rechnungsprüfer für 1899.

4. Geschäftsbericht.

5. Vortrag des Herrn Domprobst Dr. Berlage: „Deutsches Wirken in

der Missionsstättigkeit.“

6. Vortrag des Herrn Provinzial P. Acker: „Die afrikanischen Missionen

der Väter vom h. Geist.“

Gäste, Damen und Herren, sind sehr willkommen. Eintritt für

Jedermann frei.

Ein Mädchen für alle Hausarbeit

Stundenfrau oder Mädchen

sofort gesucht.

Von wem, sagt die Exp.

Krefelderstraße 461.

8. Ziehung der 4. Klasse 199. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Don 21. October 1898.) Zur die Gewinnliste über 220 000, sind den

betheiligten Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

31. October 1898, nachmittags.

85 295 371 425 714 845 928 1134 59 292 358 428 (1000) 544 648 728

74 810 922 921 (1000) 30 75 231 99 612 805 66 2017 160 (300) 73 41

67 638 787 825 97 989 (3000) 4052 70 121 334 (500) 66 486 (3000) 558 680

711 38 39 996 5020 110 285 724 968 70 (300) 73 6014 221 38 (3000) 61

319 17 82 (3000) 663 772 963 7023 30 491 64 (3000) 921 16282 408 555 59

77 418 28 71 745 879 937 82 9023 47 121 78 (3000) 301 19 542 811 903 86

10136 247 675 11091 294 788 923 (3000) 12097 511 41 83 96 732 847

13012 55 123 74 615 704 854 64 937 63 14109 63 413 32 71 (3000) 525 73

924 15114 45 47 288 408 (500) 626 41 64 (3000) 921 16282 408 555 59

619 792 802 902 60 17342 327 481 544 75 698 735 80 920 82 85 18022

139 295 339 (3000) 419 592 657 98 777 80 (3000) 882 130 466 701 803

20019 28 15007 110 61 417 550 (1000) 501 81 (3000) 727 858 69 (300) 923

21018 218 307 884 917 22107 233 95 372 74 926 25 81 23042 98 152

216 28 74 617 63 834 21232 282 434 67 25192 712 819 26017 42 274

86 387 68 22 27196 240 429 646 66 779 28011 51 322 62 409 40 44 506

74 610 26 509 20074 (5000) 140 95 571 619 (3000) 40

30001 79 104 210 309 413 588 829 87 (1000) 924 31069 (1000) 82 506

(1000) 469 699 922 32133 245 557 66 657 702 40 977 33001 58 96 161

100001 219 429 918 842 61 31 78 (3000) 90 724 67 853 42334 415 34 523 260

84 710 31 40 43198 313 (3000) 7 632 834 44329 583 (3000) 947 62 714 38

982 (5000) 45212 30 350 475 766 942 46134 329 (3000) 454 642 (1000)

823 (500) 57 70 47011 180 219 488 (1000) 96 600 25 827 49 85 901 65

48073 92 313 54 66 415 (3000) 80 619 40022 345 514 15 734 44 (5000) 98 969

50149 403 22 526 683 719 25 834 51097 677 846 (3000) 52066 201 58

92 416 49 84 638 61 70 (1000) 732 807 72 53041 120 55 81 436 98 584

668 712 841 53 97 54083 150 288 350 71 88 409 704 99 884 91 998 55146

330 86 555 77 684 630 75 56059 319 22 509 869 941 97 57088 394 439

560 74 870 (1000) 944 (5000) 58142 (3000) 326 470 559 847 59109 270 76

80 477 555 781 371 59

40192 50 282 (3000) 63 308 56 565 638 783 813 927 83 61011 222 67

97 389 597 709 16 49 64 832 62168 69 76 385 434 (5000) 513 615 713 844

989 63055 (1000) 162 257 334 51 449 543 (5000) 96 628 836 90 61235 31

100003 65 112 293 63 701 235 63 63092 8 21 58 104 16 232 376 (500)

490 548 10 23 705 371 76 80 75014 217 210 453 548 618 829 51 (3000) 669

97493 724 951 98064 124 37 574 695 786 (3000) 98 817 (3000) 95 (3000) 969

30 91 99097 307 71 407 510 55 59 69 604 75 754 947

100005 127 28 210 30 55 81 399 495 79 559 723 868 101305 (3000) 56

338 66 683 917 10432 198 215 46 (3000) 521 631 739 38 806 69 965

490 548 10 23 705 371 76 80 75014 217 210 453 548 618 829 51 (3000) 669

212 92 (3000) 327 418 539 74 625 46 839 922 32 107028 (3000) 102 41 192

124 92 955 97 108016 89 324 403 88 591 771 935 47 87 88 100082

755 84 867

110135 350 (1000) 440 96 (3000) 702 931 111092 143 225 430 537 56

624 723 112051 586 (3000) 609 700 (5000) 887 900 113098 194 268 (300)

302 54 483 518 (1000) 726 819 59 977 90 114159 228 400 8 45 597 769

70 76 859 115227 372 403 (3000) 571 701 (1000) 4 892 989 110079 116

(5000) 17 35 219 69 335 66 82 (5000) 55 (3000) 409 73 541 (3000) 59 793 844

961 73 (5000) 11707 42 68 (1000) 211 421 513 67 70 747 921 69 111032

119 771 (5000) 605 94 (3000) 700 30 853 933 119016 273 97 (5000) 324 45 59

627 808 29

120195 207 (1000) 19 357 78 661 704 850 121007 118 358 (3000) 453

58 562 64 98 775 938 122170 74 (5000) 206 826 57 123166 73 325 63 93

574 688 124078 272 82 378 680 879 924 80 125074 112 290 98 354

126166 (3000) 101 205 43 344 447 74 682 74 67 992 127009 104 337 535

37 (3000) 649 82 (3000) 89 880 959 128043 109 240 309 444 509 23 935

905 (3000) 129047 (3000) 51 87 440 70 95 687 939 (3000) 93

130100 16 32 88 212 77 463 (3000) 708 (1000) 806 935 131126 336

(1000) 480 81 552 80 641 71 (3000) 778 132405 27 533 866 133209 66 91

409 864 97 836 48 134458 515 (15000) 689 759 921 (3000) 53 61 (3000)

135190 394 511 34 881 136006 30 438 70 (3000) 79 83 708 800 7 (3000) 82

932 137117 282 90 434 70 90 508 (3000) 55 650 89 742 836 138202 40

80 410 18 503 638 873 949 70 139453 506 (1000) 618 800

140071 468 591 764 908 21 141051 113 224 461 87 599 (3000) 700 853

141011 86 106 44 372 486 773 908 141578 306 535 62 718 851 76 141043

(3000) 77 141 341 66 147 559 73 667 72 77 824 147021 (3000) 133 329 106

632 726 39 79 977 148245 312 25 407 40 811 34 914 23 (1000) 149081

3001 95 455 79 583 705 800 68 998

150096 96 111 51 92 239 355 65 67 (5000) 95 696 98 791 819 941 42 75

151180 236 347 706 833 74 152101 22 288 (3000) 493 669 (3000) 69

153130 (1000) 86 239 408 (1000) 773 838 994 154061 169 363 499 697

944 155152 231 58 340 64 498 523 83 700 51 156009 66 104 206 476 86

589 78 851 (3000) 933 55 157024 (3000) 110 968 90 554 658 857 158016

36 190 224 681 159036 162 242 (5000) 51 78 316 82 484 537 791 854

904 40 44

160066 34 105 70 215 322 38 631 33 773 900 99 160302 180 212

(3000) 406 97 816 94 162000 41 83 96 139 311 581 (3000) 82 92 618 41 723

68 800 912 79 163142 311 435 550 80 621 741 (3000) 939 164073 116 44

204 814 80 678 (5000) 718 84 835 927 165352 404 82 90 611 23 55 69 744

922 166008 69 137 68 228 374 684 764 92 845 167014 (3000) 81 182

(3000) 206 8 62 358 65 572 636 759 874 900 168217 46 66 882 86 595 761

169215 463 80 516 87 (3000) 706 815 (3000) 74 802 171000 27 182 238 (3000)

172003 166 649 (1000) 741 801 171000 27 182 238 (3000)

94 406 99 556 611 701 807 23 172066 78 79 218 304 467 97 96 525 672

789 173035 (1000) 100 74 244 339 524 757 87 942 174000 152 257 64 319

656 748 93 (3000) 173035 52 89 130 207 463 90 511 88 741 510 937 68

175008 174 (5000) 78 240 357 424 93 830 845 177071 202 19 72 315 65 85

455 778 968 98 (3000) 178201 51 67 368 75 690 819 922 179088

157 69 403 64 834 45 64 50

181016 126 358 48 502 742 47 926 (1000) 92 181013 59 160 235 427

74 (3000)